

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Verlagspreis
R. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 57.

Dienstag, 10. März 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 2 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Aussagen für die Nummer des Ausgabedates bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Einzelpost 18 Pfg. (Zusatzpreis 12 Pfg.) Beiratsänderung und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goltzestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurt Fischer in Riesa.

Verordnung,

die Behandlung und Verpackung erkrankter oder abgestorbener Fische und die Einleitung von Wasserproben betreffend.

Die Ursache der Krankheit oder des Todes von Fischen kann von der Untersuchungsstelle häufig nicht ermittelt werden, weil die Einsender von Fischen und Wasserproben auf den besonderen Zweck nicht Rücksicht nehmen. Den Verwaltungsbehörden und Fischereieresistenten wird daher die Beachtung der folgenden Punkte empfohlen:

1. Eine Untersuchung erkrankter oder gestorbener Fische hat nur dann Aussicht auf zufriedenstellenden Erfolg, wenn die Tiere in möglichst frischem Zustand in die Hände des Untersuchenden kommen. Kranke Fische sind daher noch lebend in einem mit austreichendem Wasser gefüllten Transportgefäß zu versenden. Tote Fische werden am besten auf Eis versandt. Wo solches nicht schnell zu beschaffen ist, müssen sie sofort ohne jede weitere Behandlung einzeln in mit Salzwasser getränktes Pergamentpapier eingepackt, und dann die Pakete in eine mit Holzwole gefüllte Holzbox oder Holzschachtel eingeschickt werden. Grüne Pflanzen dürfen auf keinen Fall zum Verpacken verwendet werden, weil sie, dicht geschichtet, Wärme erzeugen und damit die Fäulnis der Fische beschleunigen.

Erwünscht ist die Einleitung von nicht nur 1 oder 2, sondern möglichst von 3 bis 6 Fischen.

2. Die Versendung kranker oder toter Fische hat mit größter Beschleunigung — Ekspresse — zu erfolgen, doch ist möglichst zu vermeiden, daß die Sendung an Sonn- und Feiertagen am Bestimmungsorte eintrifft. Die Adressierung hat zu erfolgen an die Königl. Tierärztliche Hochschule, Abteilung für Fischkunde, Dresden-N., Fiskusstr. 40.

3. Jeder Sendung ist eine ausführliche Schilderung der Vorgeschichte der Erkrankung beizufügen. Darin sollen der Umfang und die Dauer der Fischkrankung, die mutmaßlichen Krankheitsursachen, die äußerlich sichtbaren Krankheitserscheinungen und sonstige auffällige Beobachtungen (Beschaffenheit und Reinheit des Wassers, Pflanzenwuchs, Absterben von Kleinlebewesen, Untergrund, Art der Fütterung) möglichst genau dargestellt werden, damit die Untersuchungsstelle sofort weiß, wohin sie ihr Augenmerk zu richten hat. Der Bericht ist daher auch gleichzeitig mit der Abführung der Fische und nicht erst nach dieser einzureichen.

4. Wird vermutet, daß die Fischkrankung oder das Fischsterben auf Verunreinigung des Fischwassers mit Industrie-Abwässern zurückzuführen ist, so ist eine Wasserprobe unter Zugabe eines einwandfreien Zeuges sachgemäß zu entnehmen.

Die Probe wird in eine vorher mit heißem Wasser gut gereinigte Flasche von etwa 1 Liter Inhalt eingefüllt und mit neuem Korkstopfen verschlossen. Jede Flasche ist genau mit Datum und Bezeichnung der Entnahmestelle zu versehen und sorgsam verpackt auf dem schnellsten Weg an

den Chemiker Dr. Haupt in Bautzen

einzuwenden.

Es sind an folgenden Stellen Proben zu entnehmen:
a) oberhalb der mutmaßlichen Schädigungsstelle, wo die Fische noch gesund sind,
b) unterhalb der Schädigungsstelle, wo sich eben die ersten Anzeichen des Fischsterbens geltend machen,
c) an den mutmaßlichen Einleitungsstellen schädlicher Abwässer, bezw. von diesen selbst. Ist die Fischkrankung oder das Fischsterben durch Verunreinigung mit solchen Abwässern hervorgerufen worden, die im Fluß in Fäulnis übergehen und dadurch Sauerstoffmangel erzeugen (Hauswässer und manche Arten von industriellen Abwässern), so ist die zuständige Amtshauptmannschaft sofort zu benachrichtigen. Diese wird die Ortsbestimmung durch den Sachverständigen veranlassen.

Dresden, am 2. März 1914.

Ministerium des Innern.

385 III L.

Wenn die Mäuse dort, wo sie während des Winters Unterschlupf gefunden haben (in Feldhütten, Fenstern, Lagerräumen und Höhlen), bei Eintritt günstiger Witterung zum größeren Teile wieder auf die Felder wandern und hieselbst durch starke Vermehrung

zu einer Plage werden können, möchte die Amtshauptmannschaft dringend empfehlen, mit allen geeigneten Mitteln eine mögliche Verhütung der Mäuse in ihrem jetzigen Aufenthaltssorte anzustreben.

Großenhain, am 10. März 1914.

811 a E.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Städtische Fortbildungs- und Fachschulen zu Riesa.

Öffentliche Mitterprüfungen in der Albertturnhalle.

Montag, den 23. März 1914.

Zeit	Klasse	der	Herr
2 Uhr	Grundklasse	der Schlosser	Richter II
2 ³⁰	"	" Metallarbeiter	Gand
2 ⁴⁵	"	" Holz- und Bauarbeiter	Krause
3	"	" Stoffarbeiter	Müller
3 ¹⁵	"	" Nahrungsmittelgewerbe	Richter I
3 ³⁰	"	" Ungelernte	Beder
4	Vorbereitungs- und Hilfsklasse		Gaumnitz
4 ¹⁵	Mittelklasse B1	der Schlosser	Hofmann
4 ³⁰	"	" B2	L. Krause

Dienstag, den 24. März 1914.

Zeit	Klasse	der	Herr
2	Oberklasse A	der Schlosser	Langer
2 ¹⁵	"	" Metallarbeiter	Oberl. Böhm
2 ³⁰	"	" Holz- und Bauarbeiter	Schmidt
3	"	" Stoffarbeiter	Kunze
3 ¹⁵	"	" Fleischer	Miska
3 ³⁰	"	" Bäcker	Wenke
4	für gemischte Berufe		Epsteinmann
4 ¹⁵	"	" Ungelernte	Fischer

Die Arbeitshefte und die Zeichnungen der Schüler sind im Hinterhause der Albertschule, 2. Obergesch., ausgestellt.

Dienstag, den 24. März 1914, nachm. 7/8 Uhr

Entlassung der Schüler,

die ihrer gesetzlichen Schulpflicht genügt haben.

Die Vertreter der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden, die Lehrherrn, Arbeitgeber, Eltern und erwachsenen Angehörigen der Schüler, insbesondere die Vertreter aller gewerblichen Körperschaften und Vereine werden zum Besuche der Prüfungen, der Ausstellung und der Entlassungsfeier ergebenst eingeladen.

Riesa, den 9. März 1914.

Der Leiter der städtischen Fortbildungs- und Fachschulen.

Schuldirektor Dankwarth.

Der Ankauf von Heu, Stroh und Stroh für Zeitheim, Stroh für Riesa, wird nach Maßgabe freiverwendender Lagerräume fortgesetzt. Roggen-, Hafer- und Heuankauf für Riesa beendet.

Der Bedarf an Kartoffeln und Grünwaren für die Zeit vom 1. April bis Ende September 1914 ist zu vergeben. Die Lieferungsbedingungen können im Geschäftszimmer der Zentral-Verkaufsstelle eingesehen werden.

Preisangebote sind bis 19. 3. bei der S. B. St. abzugeben. Die Bewerber bleiben bis 27. 3. an ihr Angebot gebunden. 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32.

Holzverfeigerung auf Warbacher Staatsforstrevier.

Hotel „zum Sachsenhof“ in Riesa. Freitag, den 20. März 1914, von vorm. 10 Uhr an: 65 bu. Eichen, 123 eich. u. buch. Kiefer, 1150 w. Verbstangen, 22,5 rm w. Brennholz, 0,5 rm h. u. 18,5 rm w. Brennholz, 53,30 Maßdr. w. Brennholz u. 332 rm w. Stroh von den Abt. 64, 54, 72, 57 u. 58. Kgl. Forstrevierverwaltung Warbach u. Kgl. Forstrentamt Augustsburg.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 10. März 1914.

— Ein Tag stiller, erster Einkehr ist der Bußtag. Das Wort Buße hat freilich für den modernen Menschen einen fremden Klang und erscheint gar vielen als ein überlebter und darum überflüssiger Ton. Es werden jetzt ganz andere Melodien ausposaunt und wüßig aufgenommen, aber dennoch lassen sich die alten Werte nicht so ohne weiteres ausschalten. Das gesteigerte, oft so tragische Weltgefühl der modernen Zeit ist oft nur die Folge für einen weltgehenden Pessimismus. Die bekannte Rede vom Tischaußen und Gleichnisschweigen über die stillosen Schranken hat schon geistliche Vorkommnisse gezeigt, und mit am traurigsten bezeugt die wahre Freude des Volkes jene Verrohung, die bereits in der werdenden Jugend sich breit macht. Wie Schuppen mag es da einem von den Augen fallen, wenn das Christentum mit unerbittlicher Energie auf den juchzenden Ernst von Sünde und Schuld hinweist. Keine Weltbetrachtung, die ein stillos-religiöses Moment entfalten will, kann auf den Vergeltungsgedanken ganz verzichten. Man braucht ihn nicht äußerlich zu fassen, man darf und soll sehr wohl eine innere, geistige Vergeltung betonen, die das Böse früher oder später mit feilschen Schmerzen umweht. Die Tatsache des Bewusstseins bleibt auch dann bestehen, wenn man es zu unterdrücken bemüht ist. Bewusstseinsklärung ist ein Hauptzweck des Bußtags. Die Selbstprüfung im Spiegel der christlichen Glaubensideale muß eine demütige Stimmung, eine grundsätzliche Reue demut auslösen, die sich des alten Gebetsrufers nicht schämt: Gott sei mir Sünden gnädig! Darin liegt aber schon angedeutet, daß kein Zweifel und Verzweifeln das Ende des christ-

lichen Bußgedankens ist. Jeder Bußtag will auch auf den göttlichen Gnadenrost hinweisen, wie es Luther in seinem bekannten Wählgedicht schlicht und kräftig herorgehoben hat:

Ob bei uns ist der Sünden viel,
Ob Gott ist viel mehr Gnade;
Sein Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schade.

— Der hiesige Begehr vergaß heute einen Eiswasserstand von 814 Zentimetern über Normal. Der Stand des Kochwassers war hier seit gestern nahezu unverändert, doch steht nunmehr ein langsames Abfallen des Wasserspiegels zu erwarten, vorausgesetzt, daß nicht neue ausgiebige Niederschläge eintreten. Die Schiffahrt muß vorläufig noch stillliegen.

— Der Donnerstag dieser Woche wird uns eine außergewöhnliche Erscheinung in Form einer partiellen Mondfinsternis bringen, wobei nicht weniger als 0,93 des Monddurchmessers verfinstert sein werden. Nach der Vorabrechnung der Astronomen beginnt die Verfinsternung in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag 3 Uhr 36 Minuten und dauert bis früh 6 Uhr 38 Minuten. Den Höhepunkt erreicht die Verfinsternung um 5 Uhr 7 Minuten; da in unserer Gegend der Mond bereits 6 Uhr 22 Minuten untergeht, werden wir den Mond nicht aus dem Erdschatten heraus-treten sehen. Mit um so größerem Interesse wird man den Eintritt des Mondes zunächst in den Halbschatten und dann in den Kernschatten beobachten, womit ja das Ereignis erst recht auffällig wird insofern, als dann ein Stück des Mondes wie abgehackt oder gänzlich verschwunden erscheint. Doch macht man die ausführliche Beobachtung, daß der Erdschatten auf dem Monde gedanklich nur in der Mitte schwarz erscheint, während seine Ränder rötlich, rosa, kupfer-, hoch-, grau- oder blaurötlich gefärbt erscheinen,

hald matter, bald intensiver. Diese Erscheinung erklärt man dahin, daß die Sonnenstrahlen, welche die Ränder der Erdschatten treffen, durch die Atmosphäre der Erde nach der Höhe des Schattens hin abgelenkt werden; hierbei nehmen sie wie bei der Abend- und Morgenämmerung eine rote Färbung an. Manchmal fehlt, je nach der Beschaffenheit der Atmosphäre, eine Färbung so gut wie ganz; daher berichten die Astronomen von der Mondfinsternis am 25. April 1642 und vom Jahre 1816 den seltenen Fall, daß der Mond nach Eintritt der Verfinsternung überhaupt nicht mehr zu sehen war. Neue überraschende Aufschlüsse in bezug auf die Oberfläche des Mondes usw. wird man kaum aus der Beobachtung der bevorstehenden Mondfinsternis erwarten dürfen; wie bisher, so werden auch fernherin die Mondfinsternisse mehr rein mathematische Aufgaben darbieten, weil sie z. B. aus der Schwierigkeit zu berechnen Bewegung des Mondes sich ergeben, während die Sonnenfinsternisse in hervorragender Weise zu physikalischen Beobachtungen und Studien Anlaß geben.

— Die gestrige Aufführung des Schauspiels „Die Fucht aus der Fremdenlegion“ durch das Sächsische Städtebündentheater im Hotel Höpfer hatte nicht den guten Besuch aufzuweisen, den sie verdient hätte. Das Stück sowohl, wie auch die Leistungen des Ensembles sprachen sehr an und fanden lebhaften Beifall. Auch die von Mitgliedern der 32er Kapelle ausgeführte Zwischenaktmusik erregte sich lebhafter Anerkennung.

— Freitag, den 6. März 1914, vereinte Herr Direktor Kurt Fischer der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffver-